

Presseinformation

DER MELLUMRAT e.V.

Pressekontakt: Sönke Klug
E-Mail: presse@mellumrat.de • Mobil: +49 (0)163 7438537



8. Juni 2010

Experten: Bessere Chancen für Wiesenvögel schaffen

Was tun für Wiesenvögel? Experten sind alarmiert: Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Bestände in den vergangenen fünf Jahren weiter zurückgegangen sind. Eine Tagung auf der Strohauser Plate demonstriert deutlich: Eine entscheidende Rolle spielt das Wassermanagement.

Dangast - „Noch gibt es sie“, erklärte Heinrich Belting von der Staatlichen Vogelschutzwarte jetzt anlässlich einer Expertentagung auf der Strohauser Plate, Landkreis Wesermarsch. In Niedersachsen brüteten 2005 noch rund 25.000 Paare Kiebitze, 3.000 Paare Uferschnepfen, 5.800 Paare Rotschenkel, 1.700 Paare Brachvögel und 2.200 Paare Bekassinen. Aktuelle Untersuchungen zeigen aber, dass die Bestände in den zurückliegenden fünf Jahren weiter zurückgegangen sind -und dass sich die Vögel zunehmend auf küstennahe Brutgebiete konzentrieren. Die Landkreise Wesermarsch, Leer und Aurich bilden die Schwerpunkte. Fachleute aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein trafen sich auf der Unterweserinsel Strohauser Plate auf Einladung des Mellumrates, der das Wiesenvogelschutzgebiet seit 20 Jahren betreut.



Kiebitz

Foto: Volker

Woran liegt's?

Die Hauptursachen für den Rückgang sind der Verlust von Feuchtgrünland durch Entwässerung, Änderungen der Bewirtschaftung sowie Flächenverluste zum Beispiel durch Umwandlung in Maisäcker. Darüber sind sich die Experten einig. So führten die

Presseinformation

DER MELLUMRAT e.V.



Pressekontakt: Sönke Klug
E-Mail: presse@mellumrat.de • Mobil: +49 (0)163 7438537

8. Juni 2010

Umstellung der Heuwirtschaft auf die Silowirtschaft in den 70er und 80er Jahren und die frühe Wiesenmahd bereits im Mai zu zahlreichen Gelegeverlusten. Durch die flächendeckende Entwässerung haben sich zudem Beutegreifer wie der Fuchs in den Marschen stark ausgebreitet. Die Verantwortung für das Überleben der Wiesenvögel als Charakterarten norddeutscher Kulturlandschaft liegt bei uns. Die Jagd auf Kiebitze und Schnepfen in Frankreich wird von Naturschützern zwar verurteilt, doch sie sei nicht ursächlich für den Rückgang der Arten, erläuterte Dr. Hermann Hötter vom Nabu Schleswig-Holstein. Denn die Überlebensrate erwachsener Vögel sei nicht zurückgegangen. Vielmehr sei die Reproduktionsrate zu gering.

Was wird getan?

Von den 100.000 Hektar, die die Vogelschutzwarte in Niedersachsen als besonders bedeutsam für den Wiesenvogelschutz einordnet, sind mehr als 80 Prozent EU-Vogelschutzgebiete. Für den Vertragsnaturschutz gibt das Land Niedersachsen jährlich rund 5 Millionen Euro aus. Die Effizienz sei sehr unterschiedlich, erläutert Heinrich Belting,



Uferschnepfe

Foto: Volker Lautenbach

denn zum Teil werde Geld für Flächen gezahlt, auf denen gar keine Vögel brüten. Doch es gibt auch Beispiele, die Hoffnung machen. Am Dümmer, im Landkreis Diepholz, ist es gelungen, durch Vernässung von Gründlandbereichen bereits verschwundene Wiesenvogelarten wieder anzusiedeln, darunter so seltene Arten wie Kampfläufer und Wachtelkönig. Bei Brachvogel, Uferschnepfe und Bekassine konnte die Zahl der Brutpaare mindestens verdoppelt werden. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das Wassermanagement. Teilflächen des Wiesengebietes auf ehemaligem Niedermoor werden im Winter überflutet, andere Flächen für

nur wenige Wochen. „Genug Wasser ist besser als zuviel“, erläutert Heinrich Belting. Wasser lockt Wiesenvögel an. Doch ein zu langes Aufstauen führt dazu, dass Regenwürmer und große Insekten, von denen sich die Wiesenvögel ernähren, absterben.

Presseinformation

DER MELLUMRAT e.V.



Pressekontakt: Sönke Klug
E-Mail: presse@mellumrat.de • Mobil: +49 (0)163 7438537

8. Juni 2010

Im April/Mai sollte das Wasser, von Einzelflächen abgesehen, verschwunden sein. Auch im Beltringharder Koog in Schleswig-Holstein werden die Wiesen im Winter überschwemmt. Zudem werden Füchse und andere Raubsäuger intensiv bejagt. Das Konzept geht auf Dr. Walter Pedersen-Andresen vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Schleswig-Holstein sprach von stabilen Beständen bei den Wiesen-und Wasservögeln im Koog. Dabei ist es im Beltringharder Koog wie auch in den anderen Schutzgebieten selbstverständlich, dass eine Mahd erst erfolgt, wenn sie die Wiesenvögel nicht mehr gefährdet.

Wiesenvogelschutz auf der Strohauser Plate

Anfang der 90er Jahre brüteten auf der Strohauser Plate jeweils rund 80 Paare Kiebitze und Uferschnepfen. In diesem Jahr waren es nur noch 28 Paare Kiebitze und 17 Paare Uferschnepfen. Dieser Einbruch der Bestände gibt Anlass zur Sorge. Dabei erscheinen die Voraussetzungen für erfolgreichen Wiesenvogelschutz ideal: Die rund 470 Hektar große Insel, im Eigentum des Landes Niedersachsen, ist Teil des NSG „Strohauser Vorländer und Plate“. 200 Hektar extensiv genutztes Grünland liegen im Schutz von Sommerdeichen und werden von nur einem Pächter extensiv bewirtschaftet. Er hat vor allem die Aufgabe, den Wiesenvögeln gute Bedingungen zu bieten. Im Gegenzug muss er keine Pacht zahlen. Das Schutzgebiet wird intensiv vom Mellumrat e.V. betreut, der auf der Plate eine Naturschutzstation unterhält. Mitarbeiter führen Bestandserhebungen und andere naturschutzrelevante Untersuchungen durch. Die Insellage bietet kontrollierbare Bedingungen für Maßnahmen zur Vernässung und Kontrolle von Prädatoren, wie Fuchs, Mardern, Greif- und Rabenvögeln. „Der Wasserstand müsste insgesamt angehoben werden, damit die Flächen feucht und stochebfähig sind und Bodennahrung verfügbar ist“, bestätigen die Experten. Grüppen sollten im Winter aufgestaut und Flachwasserbereiche auf dem Grünland angelegt werden. Auch in trockenen Sommern muss ein genügend hoher Wasserstand gehalten werden, feuchte, nahrungsreiche Flächen vorhanden sein, fordert die Naturschutzorganisation. „Wir müssen etwas ausprobieren, denn so geht es nicht weiter. Immerhin handelt es sich bei Uferschnepfe und Kiebitz um wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Niedersachsen“, betont Dr. Thomas Clemens vom Mellumrat. „Die Attraktivität dieses Gebietes für Wiesenvögel lässt sich deutlich verbessern, ohne die Wirtschaftlichkeit zu gefährden“, pflichtet ihm Heinrich Belting von der Staatlichen

Presseinformation

DER MELLUMRAT e.V.



Pressekontakt: Sönke Klug
E-Mail: presse@mellumrat.de • Mobil: +49 (0)163 7438537

8. Juni 2010

Vogelschutzwarte bei. Eine Entscheidung über diese Initiative muss jetzt vom für das Naturschutzgebiet zuständigen Fachdienst Umwelt des Landkreises Wesermarsch in Abstimmung dem Mellumrat, dem Domänenamt und dem Pächter getroffen werden.

Hintergrund - der Mellumrat:

Der Mellumrat ist eine Naturschutz- und Forschungsgemeinschaft, die 1925 zum Schutz der Insel Mellum gegründet wurde. Heute betreut der Verein neben Mellum auch die Inseln Minsener Oog und Wangerooge sowie die Binnengebiete Dümmer, Sager Meer und Strohauser Plate. In den einzelnen Schutzgebieten unterhält der Verein Stationen, in denen ein oder zwei Naturschutzwarte wohnen und arbeiten. Der Mellumrat ist ein ehrenamtlich arbeitender Verein und finanziert sich aus Mitgliederbeiträgen, Spenden und Zuwendungen vom Land Niedersachsen für die Betreuungsarbeit im Nationalpark "Niedersächsisches Wattenmeer".